

## Strenge Materialökonomie

Im Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik steht die Aufgabe, jede Mark, jede Stunde Arbeitszeit, jedes Gramm Material so effektiv wie möglich einzusetzen. Dabei ist für die Intensivierung die Einsparung von Material besonders wichtig. Aber noch nicht überall wird das erkannt. Mitunter wird auch heute noch eine hohe Materialökonomie einseitig aus Mangelscheinungen abgeleitet? Die planmäßige Senkung des Materialverbrauchs in allen Betrieben und Einrichtungen entspricht jedoch den Grundprinzipien des sozialistischen Wirtschaftens und erlangt heute zunehmende Bedeutung, da sich die Aufwendungen für benötigte Rohstoffe und Materialien in der ganzen Welt beträchtlich erhöht haben. Im Bericht des Politbüros an die 12. Tagung des ZK der SED wird deshalb gesagt: „Es ist eine Aufgabe von hohem politischem Rang für alle Parteiorganisationen, die Materialökonomie noch stärker in den Mittelpunkt des Kampfes um eine stabile Plandurchführung zu stellen.“

Damit wird erneut eindeutig demonstriert, welche große Bedeutung die Parteiführung dem rationellen Materialeinsatz beimißt. In den getriebenen unserer Republik werden gegenwärtig täglich Rohstoffe und Energie, Werkstoffe und Halbfabrikate im Wert von rd. 500 Millionen Mark verarbeitet. Damit wird an einem Tag so viel Material

verbraucht wie 1950 an sechs Tagen. An einem Tag werden in der Wirtschaft zum Beispiel rd. 17 000 t Walzstahl, 700 000 t Rohbraunkohle, 45 000 t Erdöl und 27 000 t Zement verarbeitet. Die Materialkosten stellen mit einem Anteil von durchschnittlich 60 Prozent an den Gesamtselbstkosten den weitest aus größten Kostenfaktor in der Industrieproduktion dar. In einigen Industriezweigen umfaßt der Materialkostenanteil sogar mehr als drei Viertel aller Produktionskosten. Die Senkung des Verbrauchs von Roh- und Werkstoffen je Einheit Produktion bedeutet auch, daß damit indirekt Investitionen bzw. Importe eingespart werden. Insbesondere in der Energie- und Brennstoffindustrie sind zur Produktionsdurchführung außerordentlich hohe Produktionsfonds notwendig. Beispielsweise beträgt der durchschnittliche Grundmittelbestand je Berufstätigen in diesem Industriezweig heute in unserer Republik bereits rd. 240 000 Mark. Daraus wird ersichtlich, daß jede Mark zusätzliche Energieeinsparung mit dazu beiträgt, mehrere Mark Investitionsmittel einzusparen, das heißt für andere Verwendungszwecke freizusetzen.

Im Jahre 1973 wurden in der besseren Ausnutzung und dem sparsamen Umgang mit Material weitere Fortschritte erzielt. Insbesondere bei volkswirtschaftlich wichtigen Roh- und Werkstoffen wie Walzstahl, Gußzeugnissen, Elektroener-

gie, Buntmetallen, Schnittholz konnte der spezifische Verbrauch gesenkt werden. Die in der Direktive zum Fünfjahresplan geforderte durchschnittliche jährliche Senkung des spezifischen Materialverbrauchs an volkswirtschaftlich wichtigen Roh- und Werkstoffen von 1,8 bis 2 Prozent wurde 1973 mit einer Senkung von 2,9 Prozent wesentlich überboten.

Zu diesem guten Ergebnis trugen insbesondere die Werktätigen in der metallverarbeitenden Industrie durch den rationellen Einsatz von Walzstahl bei. Sie erreichten gegenüber 1972 eine spezifische Einsparung etwa der Menge, die jährlich in den Kombinat VEB Luft- und Kältetechnik und VEB Elektromaschinenbau Dresden verbraucht wird.

Auch die Stahlausnutzung verbesserte sich von 77,7 Prozent im Jahre 1970 auf 79,2 Prozent im Jahre 1973. Dazu trugen neben den vielfältigen Initiativen der Werktätigen zur Senkung des Ausschusses und der Abfälle auch Veränderungen in der Technologie durch Erhöhung des Anteils der Umformtechnik und die Bereitstellung metallurgischer Erzeugnisse mit geringeren Querschnitts- und Längentoleranzen bei. Aber auch im Jahre 1973 wurden noch mehr als 800 000 Tonnen Stahl zerspant, zersägt, zerschnitten oder wanderten als Ausschuß auf den Schrotthaufen. Durch die Steigerung der Stahlausnutzung um nur ein Prozent könnte zum Beispiel so viel Stahl eingespart werden, wie die Betriebe der WB Textilmaschinenbau in einem Jahr verbrauchen. Bedeutete eine einprozentige Ein-